

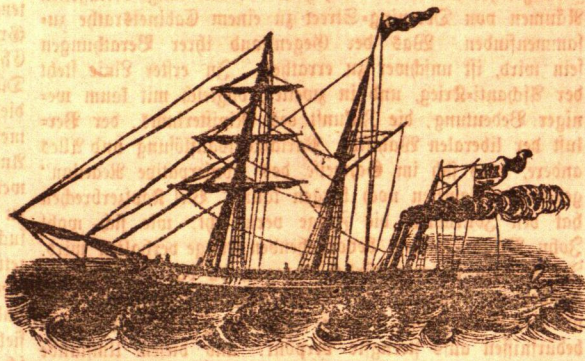
Wiemeler Dampfboot.

№ 235

Mittwoch,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



1873.

den 8. October.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnen-
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnen-
ten und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik

Den 8., Nachm. 3 Uhr, im königl. Pachthofe Auction
von Pfeffer, Piment, Kaffee etc.

* Die evangelische Kirchengemeinde- und Synodalordnung.

Die neue Kirchen- und Synodalordnung für die Provinzen Preußen, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen schließt sich in der Ueberlegung des kirchlichen Organismus in den genannten Provinzen an die bereits bestehenden Einrichtungen an. Die unterste Stufe des Organismus ist die Kirchengemeinde, aus deren Zusammensetzung die Kreis-synodalverbände hervorgehen. Aus diesen geht sodann die kirchliche Vertretung für die ganze Provinz hervor. Den Abschluß findet der Organismus in der alle sechs, und außerdem Westfalen und die Rheinprovinz umfassenden Generalsynode. Die Grundlage des ganzen Systems ist also die Gemeinde, wie denn ja auch in der That die Gemeinde in der evangelischen Kirche die Trägerin des kirchlichen Bewußtseins ist. Die Aufgabe, um die es sich hier handelt, war also, das gemeindliche Element zur selbstthätigern Mitwirkung an dem kirchlichen Leben, dessen Pflege bisher fast ausschließlich in den Händen der Geistlichen gelegen hatte, so daß die Theilnahme der Gemeinden an den kirchlichen Angelegenheiten, eine nur passive war. Allerdings sind durch die neueren vorbereitenden Verordnungen des Kirchenregiments der Geistlichen seit dem Jahre 1850, Vertretungen der Gemeinden in den Gemeindefürsorgeämtern zur Seite gestellt. Indessen diese konnten nur dem Namen nach als Gemeindevertretungen gelten, da sie zwar von den Gemeinden gewählt wurden, aber aus einer im Wesentlichen von den Geistlichen zusammengestellten Candidatenliste, die doppelt so viel Namen enthält, als Mitglieder des Gemeindefürsorgeamtes zu erwählen waren. Ein so beschränktes Wahlrecht ist selbstverständlich nur ein Scheinrecht, und die Gemeindefürsorgeämter waren daher in der That nur die Organe der Pfarrer. Nach der neuen Kirchenordnung steht der Besitz des activen Wahlrechts zu den Gemeindefürsorgeämtern, und den in Gemeinden von mehr als 500 Seelen neben diesen einzurichtenden Vertretungen allen selbstständigen über 24 Jahre alten unbescholtenen Gemeindegliedern zu. Der Ausschluß vom Wahlrecht wird, außer durch den auch bei dem politischen Wahlrecht üblichen Hindernissen, begründet: durch ein öffentliches noch nicht gelüftetes Vergehen, welches durch Beachtung des göttlichen Wortes oder unehrbareren Lebenswandels gegeben ist; durch Verletzung befonderer kirchlicher Pflichten. Wählbar dagegen in die Gemeindevertretung sind alle Wahlberechtigten, sofern sie nicht durch beharrliche Fernhaltung vom öffentlichen Gottesdienste, und von der Theilnahme an den Sacramenten, ihre kirchliche Gemeinschaft zu befähigen aufgehört haben; die Wählbarkeit in den Gemeindefürsorgeämtern ist an dieselben Bedingungen geknüpft, wozu noch kommt, daß der zu Wählende das 30ste Lebensjahr überschritten haben muß. — Was die Befugnisse des Gemeindefürsorgeamtes betrifft, so liegt ihm ob: Die Pflege christlicher Gesinnung und Sitte in der Gemeinde, die Erhaltung der äußeren gottesdienstlichen Ordnung, die Vertretung der Interessen der Kirchengemeinde in Bezug auf die Schule, die Leitung der kirchlichen Einrichtungen für die Pflege der Armen, Kranken, und Verwahrlosten, die Vertretung der Gemeinde in vermögensrechtlicher Beziehung u. s. w. Die Mitwirkung der Gemeindevertretung ist nothwendig bei allen Nutzungen des Kirchenvermögens, welche die Substanz des Vermögens angreifen, bei Neubauten, Festschließung von Gemeindestatuten u. s. w. Den Vorsitz von beiden Körperschaften führt der Pfarrer.

Deutsches Reich.

in Berlin, 4. October. Die Presse hat in den letzten Tagen mehrfach Notiz von einem Berichte genommen, welchen das Wiener „Vaterland“ über die Begegnung des Königs Victor Emanuel mit den Vertretern der Fran-

zösischen Botschaft in Berlin gebracht hat und dessen Inhalt in den meisten Punkten mit einer Berliner Correspondenz des Französischen Journals „La France“ übereinstimmt. Wir sind in den Stand gesetzt, aus besserer Quelle zu versichern, daß jene Mittheilungen, soweit die Mitglieder der Französischen Botschaft dabei in Betracht kommen, auf völliger Entstellung des thatsächlichen Hergangs beruhen. Um auf einige in jenen Berichten enthaltene Einzelheiten einzugehen, so sind zunächst die Worte, welche man den König von Italien an den Prinzen von Polignac hat richten lassen: „je suis venu ici parce que la France m'y a forcé“ gänzlich aus der Luft gegriffen, in Wahrheit wandte sich der König nur mit freundlichem Lächeln an den Französischen Militärrattaché und fragte ihn, ob er in Italien gewesen sei und wo er dort gekämpft und den Italiänischen Verdienstorden erworben habe, der seine Brust ziere. Thatsächlich unrichtig ist ferner, was der Bericht des „Vaterland“ von den Ursachen der Abwesenheit des Französischen Botschafters sagt. Nicht um eine Krankheit der „jüngsten Tochter“ des Herrn von Gontaut-Viron handelte es sich, sondern um die Reconvalescenz seines Sohnes Bernard, welcher vor vier Wochen in Schlagenbad vom Diphtherie befallen wurde, und auch nicht diese hat den Botschafter zurückgehalten, sondern seine Abwesenheit erklärte sich, wie wir bereits früher mitgetheilt, aus dem Umstande, daß keiner der übrigen Botschafter in jenen Tagen in Berlin anwesend war. Die Aeußerung endlich, „vous n'avez point d'ennemis, consentez seulement à rester tranquilles chez vous et renoncez à vous mêler des affaires des autres“, Worte, welche Italiänischen Offizieren gegenüber Französischen in den Mund gelegt wurden, scheint mit einer ähnlich lautenden Aeußerung des Prinzen Friedrich Carl verwechselt zu werden, welche dieser zu dem Prinzen von Polignac that, als letzterer seinen Dank für die freundliche Aufnahme der zu den Mandatären hier eingetroffenen Französischen Offiziere ausdrückte. Se. königl. Hoheit bemerkte bei dieser Gelegenheit: „Schicken Sie uns nur noch mehrere Ihrer Herren her, Sie haben keine Feinde hier, aber schicken Sie auch Ihre Journalisten, damit diese uns kennen lernen“.

* Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Finanzminister im nächstjährigen Budget das Mißverhältniß zu beseitigen, welches bei vielen Behörden zwischen den etatsmäßigen Stellen und außeretatsmäßigen Beschäftigungen besteht. Namentlich bei den Regierungsbehörden in den Provinzen beträgt die Zahl der außeretatsmäßigen Räte und der diätarisch beschäftigten Subalternbeamten fast zwei Drittel der etatsmäßigen. Auf solche Mißverhältnisse ist auch bei den Budgetberatungen des Landtages schon wiederholt hingewiesen worden. Es soll nun die Zahl der etatsmäßigen Stellen ansehnlich vermehrt werden.

* Der Fürst Bismarck hat die Annahme der Wahl zum Kreis-tags-Abgeordneten des Großgrundbesitzes im zweiten Reichthamer Kreise in einem sehr freundlichen Schreiben an den Landrath Grafen von Wartensleben ausgesprochen.

* Der Deutsche Botschafter in Paris, Graf Arnim, hat sich unmittelbar nach seinem Empfange bei dem Marschall Mac Mahon mit seiner Familie nach Dieppe begeben, und gebent am nächsten Montag von dort nach Paris zurückzukehren.

* Der Französische Botschafter am hiesigen Hofe, Vicomte de Gontaut-Viron, gebent noch längere Zeit in Baden-Baden zu verweilen und wird voraussichtlich erst Mitte November hierher zurückkehren. — Die zur Theilnahme an den diesseitigen Truppenmanövern commandirten Französischen Officiere, Oberstleutnant Grandine, Major Zeffrey und Capitain Brunet haben sich nach Wien begeben.

* In der Zeitung von Spezia liest man: „Bekanntlich liegt die Preußische oder vielmehr Deutsche Brigatte „Elisabeth“ in unserm Dock, um ihr schadhast gewordenes Steueruder auszubessern. Die Officiere des Italiänischen Panzerschiffes „Re di Portugallo“ benutzten die Gelegenheit, und luden die Officiere der „Elisabeth“ zu einem Bankett

ein, was unter Loakten auf den Kaiser Wilhelm, König Victor Emanuel, auf Deutschland und Italien und die Allianzen beider Staaten, zur Freude aller Theilnehmer in ebenso patriotischer wie heiterer Stimmung verlief.

Cassel, 4. October. Die Hessischen „Blätter“ veröffentlichten die in der letzten Septembertagen in Erwiderung auf den Erlaß des Cultusministers vom 13. August von 43 renitenten Geistlichen verfaßte Antwort, welche sich zu den schärfsten Ausdrücken verheißt und mit der Erklärung schließt, daß sie unter allen Umständen auf dem von ihnen eingenommenen Standpunkte unbeweglich verharren würden. — Dem vom Amte suspendirten Pfarrer Wigal sind die Kirchenbücher und die Kirchenschlüssel durch den Bürgermeister abgenommen worden. Sechs Lehrer, welche den bezüglich des Religionsunterrichts erlassenen Anordnungen Widerstand leisteten, sind in allmählig steigende Geldstrafen verfallen.

Rußland.

* Der Russische Minister der Domainen, P. A. Balujeff, der auf einer Reise durch Deutschland vor einigen Tagen von Hamburg kommend in Berlin eingetroffen war, hat sich nach Petersburg zurückbegeben. Ueber den verdienten Staatsmann gehen uns folgende Mittheilungen zu: Derselbe wurde, nachdem er sich gleich nach seinem Eintritt in das Ministerium des Innern und später bei dem Gouvernement der Vöroländischen Provinzen in hervorragender Weise ausgezeichnet hatte, im Jahre 1861 zum Minister des Innern ernannt. In dieser Stellung, in welcher er gleichzeitig Chef der Polizei, der allgemeinen Verwaltung der Presse resp. des Censurwesens und der Medicinalangelegenheiten darstellte, führte Balujeff unter den schwierigsten Verhältnissen, den Polen und Nihilisten gegenüber, zwei große Aufgaben durch: die Aufhebung der Branntweinpacht und der Leibeigenschaft. Die glückliche Lösung dieser beiden wichtigen und schwierigen Probleme sind vorzugsweise der Ansicht und Hingabe dieses Ministers zu danken. Im Winter 1868 trat Balujeff, da er dem Drängen der damals sehr mächtigen Nationalpartei, mit welcher er sich nicht in allen Angelegenheiten in Uebereinstimmung befand, nicht nachgeben wollte, von seinem Amte zurück. Bereits im Jahre 1872 jedoch berief ihn der Kaiser wieder auf seinen jetzigen Posten, von welchem aus er, wie man in Petersburger Kreisen annimmt, demnächst in die diplomatische Laufbahn übertreten wird. Man glaubt allgemein in ihm den besignirten berechnigten Nachfolger des Fürsten Gortschakoff zu sehen.

Frankreich.

* Am Montag, den 6. October, Punkt 12 Uhr, werden die Verhandlungen gegen Bazaine beginnen. Die Sitzungen sind für Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend festgesetzt und werden an jedem Tage nur vier Stunden währen. Das Kriegsgericht wird in dem Peristyle der langen Gallerie abgehalten, welche beide Flügel des Schlosses Arianon miteinander verbindet. Der Saal ist mit einem dunklen Leppich ausgelegt und die Tische sind mit Decken von gleicher Farbe bedeckt. In der Mitte des Saales ist ein Gemälde „Christus am Kreuze“ aufgestellt worden, vor welchem die Eidesleistungen erfolgen sollen. Der Saal kann ungefähr 900 Personen fassen. Eine Art geräumiger Loge ist für den Marschall Bazaine, seinem Advokaten und für die Personen, denen die besondere Erlaubniß erteilt ist, den Verhandlungen daselbst beizuwohnen, hergerichtet worden. Der Marschall bewohnt mit seinem neunjährigen Sohne zwei elegant möblirte Zimmer. Die tägliche Wache ist von 30 Gensdarmen und 50 Mann Linientruppen besetzt. Zwölf Posten mit geladenem Gewehr versehen Tag und Nacht den Dienst. Der Marschall macht täglich eine Promenade von zwei Stunden in der nach Arianon führenden Allee. Der Saal, in welchen sich die Richter zur Verathung zurückziehen, ist ein Gemach, welches mit sehr werthvollen Tapisen geziert ist und unter Ludwig XIV. zur Kapelle benützt wurde. An dasselbe schließen sich die drei für den

Herzog von Amale bestimmten Zimmer an, denen dann die der Kanzlei u. s. w. folgen. Die Vorladungen an die Entlastungszeugen im Ganzen 50 sind bereits ergangen. Nimmt man hierzu die vorgeladenen Belastungszeugen und die, welche noch während der Verhandlungen werden vorgeladen werden müssen, so ergibt sich für die zu vernehmenden Zeugen eine Totalsumme von etwa 350. Rechnet man nun für die Vernehmung jedes einzelnen Zeugen nur eine halbe Stunde, was bei der Wichtigkeit der Sache und bei der Stellung der Zeugen, unter denen sich viele hohe militärische Persönlichkeiten befinden, gering veranschlagt ist, so sind hierzu allein 175 Stunden nötig. Das Verhör nimmt somit allein schon fünf Wochen in Anspruch. Fügt man dem noch hinzu eine Woche für das Verlesen der Anklageacte, eine für das Verhör des Angeklagten, eine oder zwei für die Plagboys und endlich eine für unvorhergesehene Zwischenfälle, so berechnet sich die geringste Dauer des Prozesses auf 10 bis 12 Wochen. Derselbe wird somit mindestens bis in die erste Hälfte des Monats December hinein dauern. Die Zusammensetzung des Kriegsgerichts ist nun definitiv folgende: Herzog von Amale Präsident; de la Motteroube, der Baron de Chabaud-Latour, Tripier, de Martimprey, Princeleau, Martineau-Dehesnez; Ergänzungsrichter: General Guibod und Lallemand; Generale Reseyre und Desulleau de Matron.

* Von einem augenblicklich in Frohsdorf anwesenden Legitimisten werden folgende Details über den Grafen Chambord mitgeteilt. Der Graf hat in den letzten Tagen wiederholt ausdrücklich erklärt, daß der Monarch, welcher auch immer den Thron Frankreichs besteigen würde, nur ein Heft ohne Klinge in Händen haben werde. Er würde somit nicht im Stande sein, Frankreich in einen Krieg zu verwickeln, wenn die zu vertheidigende Sache auch in seinen Augen eine heilige sei. Dabei spricht der Graf mit großer Liebe von den einzelnen Mitgliedern der orleanistischen Familie und wiederholt häufig, daß er eine große Freude darüber empfunden habe, sie gesehen und kennen gelernt zu haben. Er hoffe, daß hieraus die Tage des Glücks und des Friedens für Frankreich zurückkehren würden. „Sollte ich, äußerte der Graf einmal, in diesem oder dem nächsten Jahre auf den Thron meiner Väter zurückkehren, so werde ich nur ein König meiner Zeit und ein König für Alle sein. Ich will und werde niemals ein Monarch des ancien régime werden. Ich will, daß Jedermann zu jedem Amte, ohne Ansehung seiner Herkunft, gelangen könne.“ Zu den Prinzen des Hauses Orleans hat er volles Vertrauen und das Abschiedswort des Grafen von Paris, welches derselbe bei seiner Abreise von Frohsdorf zu einem Herrn der Umgebung gesprochen hat: „Ich weiß nicht, ob die orleanistische Partei überhaupt noch existirt, jedenfalls hat sie nunmehr ihren Führer verloren“, hat großen Eindruck gemacht.

Paris, 4. October. Heute vereinigten sich die drei royalistischen parlamentarischen Vereine. De Larcq, der gestern Morgen in Paris eintraf, führte den Vorsitz. Das Programm, welches man dem Grafen Chambord vorlegen will, kam nicht zur Verathung. General Changanier, der mit der Abfassung desselben betraut ist, wird es erst in der für nächsten Mittwoch anberaumten Royalisten-Versammlung vorlegen. Wie der „Temp“ aus guter Quelle wissen will, macht die Fusion keineswegs Fortschritte, da der Graf von Chambord das Aufgeben der weißen Fahne absolut verweigert. Nach der Sprache der Union zu urtheilen, mag dies nicht ganz unbegründet sein, da sie heute wieder einen warmen Aufruf an alle Conservativen erläßt, sich Chambord anzuschließen. Freilich fügt der Frohsdorfer Moniteur hinzu, daß sein Aufruf ohne Nebenrückichten sei, man ohne alle Besorgniß über den Ausgang des Sieges sei, welcher den Royalisten verbleibe; sein Wunsch sei nur, die Zahl der Besiegten zu verringern, damit der König, „welcher die Gerechtigkeit und die Gnade“ sei, „mehr Kinder zu segnen, als Kindern zu verzeihen habe.“ Dieser letztere Satz der Union deutet zur Genüge an, daß der Roy alle die — also ungefähr $\frac{9}{10}$ von Frankreich —, welche sich gegen ihn auflehnen, als schwere Sünder betrachte, die nur dann Verzeihung erhalten werden, wenn sie sich ihm reumüthig zu Füßen legen. Den frischesten Muth von allen royalistischen Blättern zeigt nach wie vor das „Journal de Paris.“ Dasselbe meint heute: „Wir werden Thiers und Consorten sprechen und uns ihre Häute zeigen lassen. Wir werden die Monarchie votiren, als wenn der Prinz in Mailand, Thiers in Interlaken und Gambetta in San Sebastian wäre. Dann, nach dem Botiren der Restauration, werden wir mit eben so vieler Milde als Entschlossenheit den Wahlspruch des Königs von Schweden wiederholen: „Gott hat es uns gegeben, hüte sich Jeder, daran zu rühren.“ Daß dieses Blatt eine solche Sprache führt, darf eben nicht erstaunen. Es ist das Organ der Prinzen von Orleans, die zu Allen fähig sind, nachdem sie ihren Vater und Großvater an den Pranger gestellt

— Allen Blättern, welche Gambetta's Rede abdrucken, wird der Straßenverkauf verboten werden. „Univ'ers“ behauptet, der Cardinal Bonnehofe habe nicht die geringsten Aufträge nach Rom mitgenommen. Thiers geht

wegen der ersten Lage auf Wunsch seiner Freunde nicht nach Biarritz, sondern wird hier thätigsten Antheil an den Beratungen nehmen.

England.

London, 3. Oct. Gladstone und fast alle übrigen Mitglieder des Ministeriums sind gestern in die Hauptstadt zurückgekehrt und werden sich heute in den lange verlassenen Räumen von Downing-Street zu einem Cabinetrath zusammenfinden. Was der Gegenstand ihrer Beratungen sein wird, ist unsicher zu errathen. In erster Linie steht der Aschanti-Krieg, und in zweiter, obgleich mit kaum weniger Bedeutung, die Zukunft des Ministeriums, der Verlust der liberalen Wählitze, Parlamentsauflösung und Alles andere, was sich im Schweiße des „conservative Reaction“ genannten Kometen noch bergen kann. Viel Kopfzerbrechen hat den Journalen die Frage verursacht, wie sich wohl John Bright zu dem bevorstehenden Kriege verhalten wird. Im Princip ist er natürlich dagegen, da das Duldferthum, welchem er bekantlich als eifriger Anhänger zugehörte, nicht nur den Krieg selbst, sondern sogar den Handel mit Kriegsbedürfnissen aufs strengste verpönt; und diesem Umstande ist es sicherlich zuzuschreiben, daß man das Amt des Armeegeneralzahlmeisters, das sein Vorgänger Childers mit der Kanzerwürde des Herzogthums Lancaster vereinigte, Bright abnahm und es wahrscheinlich dem neuen Vautenminister Adam übertragen wird. Inbezug dieser ihm von religiöser Seite gebotenen Verbannung des Waffenhandwerks würde doch Bright in dem vorliegenden Falle vielleicht von der Starrheit seiner Grundsätze abgehen, wenn der Krieg durch höhere Gründe der Moral, der Civilisation oder des Staatswohlens geboten wäre. Aber selbst die Rechlichkeit des Krieges ist nicht einmal über jeden Zweifel erhaben. Die Verhandlungen mit dem Aschantikönig sind jedenfalls in einer lässigen Weise betrieben worden und hat man die Politik des „laissez aller“ so lange gehandhabt, bis man sich plötzlich in eine Lage hineingedrängt fand, wo Nachgeben als Feigheit gelten dürfte, ohne daß man sich andererseits von jeder Schuld freisprechen könnte. Und was die civilisatorischen Bestrebungen anbelangt, so braucht man kein Anhänger der Rousseau'schen Theorie von der Schädlichkeit der Cultur zu sein, um einzusehen, daß den Aschantis gegenüber einstweilen der Liebe Mühe verloren gehen wird.

— Mit dem 1. des folgenden Monats tritt das Gesetz in Kraft, nach welchem der Capitän jedes Englischen Schiffes bei Strafe angehalten ist, der Mannschaft zc. eines Fahrzeuges, mit dem das seine collibirte, beizustehen und Namen wie Bestimmungsort des Schiffes anzugeben. Nur wenn nachgewiesen werden kann, daß durch längeres Verweilen am Orte des Zusammenstoßes die eigene Mannschaft zc. gefährdet gewesen sein würde, soll eine Bestrafung nicht statt haben.

— Aus Canada liegen Briefe vor über die Reise, welche der bekannte Arch, der Vorkämpfer der landwirthschaftlichen Tagelöhner in England, unternommen hat, um sich zu überzeugen, ob Auswanderung nach den bortigen jungfräulichen Ackerbaubezirken für diejenigen ratsam sei, welche mit ihrem Loose in England nicht zufrieden sind. Wie es scheint, hat die Lage der Dinge dort auf den unlegbar begabten Agitator einen entschiedenen Eindruck gemacht, und er hält die Stellung des Canadischen Tagelöhners, der neben freier Kost und Wohnung noch $1\frac{1}{4}$ Dollar Tagelohn verdient, immer noch im Ganzen für schlechter als die des Engländers, der daheim 14 Sch. Wochenlohn erhält.

Spanien.

Madrid, 3. October. Die „Gaceta“ veröffentlicht ein Circular des Kriegs-Ministers, wodurch 15 Officiere, die sich nicht gestellt haben, um ihre Posten einzunehmen, aus der Armee gestrichen werden. Ein Decret führt neue außerordentliche und transitorische Steuern ein. Im Gange desselben wird auf das Beispiel Frankreichs und Nordamerikas hingewiesen, welche eine große Anzahl von Steuern eingeführt haben, um die öffentliche Schuld zu amortisiren. — Die Freiwilligen von Almaden (Andalusien) haben einen Angriff von 400 Carlisten abgeschlagen. Die Bande Lisagara wurde neuerdings geschlagen. General Moriones soll am 30. September über die Carlisten einen Vortheil errungen haben und dann nach Pampelona zurückgekehrt sein.

Niederlande.

* In Holland hat man es nicht unbemerkt gelassen, daß bei der neuen Feststellung der Titel des Kaisers von Deutschland auch der eines Prinzen von Dranien beibehalten wurde. Doch versiel man dabei nicht in die Lächerlichkeit, ein verstecktes Annexionsproject gegen Holland dahinter zu wittern. Es ist bekannt, daß der König der Niederlande auch den Titel eines Herzogs von Nassau und die Königin von England den einer Königin von Frankreich führt, ohne daß es den beteiligten Staaten jemals eingefallen wäre, etwas mehr als einen bloßen Titel dahinter zu suchen und zu finden.

Amerika.

New York, 30. Septbr. In Schreepport liegen gegenwärtig 700 Personen am gelben Fieber darnieder. Die

Mehrheit der in der Stadt zurückbleibenden Einwohner sind auf die Wohlthätigkeit angewiesen. — In Portorico ist es zwischen den Einwohnern und der Garnison zum Kampfe gekommen.

Asien.

Aus China und Japan überbrachte der am 11. September in San Francisco eingetroffene Dampfer „Mac Gregor“ folgende Nachrichten: In mehreren Provinzen von China, besonders in Cheliang, herrscht eine so furchtbare Dürre, daß man Hungerstoth und Pest fürchtet. Aus dieser Veranlassung erschienen in Sanghai nach alter Sitte mehrere Personen vor der Obrigkeit mit dem barbarischen Antrage, man möchte ihnen gestatten, die Gottheit um Abwendung der Hungerstoth anzuflehen und sich verbrennen zu lassen, falls ihr Gebet unerhört bliebe. Alle diese Gesuche wurden indeß zurückgewiesen. — Die „Japan Gazette“ klagt über die Geschäftsstille in Japan und schreibt dies dem Umstande zu, daß die Handelswelt große Veränderungen in den internationalen Handelsverträgen voraussetzt und deren Abschluß erwarten will. — Im Japanischen Strafgesetzbuch sind Veränderungen vorgenommen worden, durch welche gewisse Verbrechen, auf welche bisher Todesstrafe stand, mit lebenslänglichem Kerker geahndet werden sollen. — Die in Japan wohnenden Chinesischen Kaufleute machen sich den Handelsvertrag mit China zu Nutzen. Sie schicken bereits Kaufschiffe nach Yokohama unter Chinesischer Flagge. — Im Innern von Japan herrscht allgemeine Ruhe, der Kaiser und die Kaiserin befinden sich in dem Badeorte Amianoshita.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. October. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erinnert an die constitutionelle Haltung des Kaisers von Oesterreich bei Gelegenheit der Vorstellungen, welche ihm die Oesterreichische Bischofs-Deputation gegen die Aufhebung des Concordates vortrug und in denen letztere als directer Angriff gegen das Christenthum, als die Auflösung der kirchlichen Ordnung bezeichnet wurde. Oesterreich habe mit der Aufhebung des Concordates eine tiefere Klüft überschritten, als Preußen mit den Kirchengesetzen. Preußen müsse gemäß den Traditionen seiner Fürsten, unbeirrt durch die Agitation der Ultramontanen, consequent im Kampfe gegen letztere bleiben.

München, 3. October. Dem Vernehmen nach wird der Landtag zum 15. d. einberufen und vom Könige in Person eröffnet werden.

— 5. October. Gutem Vernehmen nach ist die Einberufung des Landtages auf den 4. November verschoben worden.

Wien, 5. October. Einer Veröffentlichung der „Wiener Zeitung“ zufolge hat der Kaiser dem Minister für Ackerbau, Ritter von Glumedy und dem Minister für Landesverteidigung, Obersten Horst, in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Dienste den Orden der eisernen Krone erster Klasse verliehen.

London, 4. October. Das Admiraltäts-Gericht gestattete die Ablohnung und Entlassung der Mannschaft des mit Besatzung belegten Spanischen Rauffahrer-Dampfers „Murillo“. — Die offizielle „London Gazette“ verkündet die weitere Vertagung des Parlaments auf den 16. Decbr.

Paris, 4. October. Heute fand in Versailles unter dem Vorsitz Larcys eine Versammlung der Führer der Majorität statt; man berieth darüber, wie die in der Versammlung der 52 gefaßten Beschlüsse auszuführen seien. Dieser Lage soll eine große Republicaner-Versammlung bei Thiers stattfinden. Alle republicanischen Deputirten sind schriftlich aufgefordert worden, wegen der ersten Lage sofort nach Paris zu kommen. Auf Befehl des Ministers ist der Straßverkauf des Siecle auch im Rhone-Departement verboten worden.

— 5. October. Die Specialcommission der Rechten will ihr Programm am 21. d. M. vorlegen. Die Absicht, die Nationalversammlung vor Ablauf der Ferien einzuberufen, ist vollständig aufgegeben worden. „Union“ zufolge ist in der Fahnensfrage kein Einverständnis erzielt. Remusat nahm die republicanische Candidatur für Loulou an.

— Die Fusionisten haben bis heute die Unterschriften von 365 Deputirten für die Wiederherstellung der Monarchie gewonnen. Es ist festgestellt, daß sich ein Haussyndicat gebildet hat, um den Cours der Französischen Renten gleichmäßig mit dem Fortschreiten des Restaurationswerkes in die Höhe zu treiben.

Bern, 5. October. Den 69 remittenten Geistlichen des Berner Jura ist eine einmalige Frist von 14 Tagen gesetzt worden, um ihre Unterschrift von dem Proteste gegen die Entsetzung des Bischofs Lachat von seinem Amte zurückzuziehen. Nach Ablauf dieser Frist soll — wie den gebachten Geistlichen eröffnet wurde — das gegen sie ergangene, auf Amtsentsetzung lautende Erkenntniß des Obergerichts sofort zur Ausführung gebracht werden.

New York, 3. October. Die Börse ist wieder be-

ruhigt. Jay und Cooke erklären sich bereit, gegen Wieder-
aufnahme der Geschäfte ihr ganzes Privatvermögen den
Gläubigern zur Verfügung zu stellen.

Konstantinopel, 4. October. Die türkischen Zeit-
ungen versichern, daß der Sultan eine Anzahl prachtvoller
Pferde dem russischen Kaiser als Geschenk übersenden werde.
Mehrere Capitane und Beamte der Oesterreichischen Lloyd-
Gesellschaft sind mit dem Medjidie-Orden decorirt worden.

Provinzielles.

(Eisenbahnen der Provinz Preußen) Der Bericht
der Königsberger Kaufmannschaft über den Handel und die
Schiffahrt von Königsberg im Jahre 1872, beschäftigt sich auch
sehr eingehend mit dem Eisenbahnwesen der Provinz. Es wird
darin der Projekte gedacht, an welchen das Jahr 1872 so über-
reich war: Seit langer Zeit war zunächst eine Zweigbahn von
Insterburg über Darsheim, Goldap, Delsch nach Pst., also
eine Verbindungsbahn zwischen der Königl. Ostbahn und der
Ostpreussischen Südbahn angeregt und von den Provinzial-Be-
hörden, dem Handelsministerium wie von der Landesvertretung
beschworen. Schon lange hatten die Städte am rechten Ufer
der Weichsel auf Herstellung einer Westpreussischen Städte- oder
rechten Weichseluferbahn gedrungen. Schon lange hatte auch
Elbing für sich eine Anschlußlinie nach Osterode gefordert.
Königsberg selber hatte, seitdem Danzig seine directe Verbin-
dung mit Warschau über Marienburg und Mawla vorbereitete,
eine Zweigbahn Allenstein-Mawla verlangt, die Königsberg
wenigstens vermittelst der Thorn-Insterburger und der Ost-
preussischen Südbahn in Verbindung mit Warschau bringen
würde, wenn auch nicht so direct wie Danzig: das wäre ein
Zwischenglied, dessen spätere Verlängerung über Allenstein hin-
aus zum Anschlusse an die Ostpreussische Südbahn bei Pst.
Euplan oder an die Ostbahn bei Kottbusch von Eisenbahnen
bisher noch gar nicht berührten Kern des fruchtbaren und wohl-
habenden Ermlandes erschließen würde. Von den übrigen Pro-
jecten wird insbesondere noch der Plan einer Bahn von Kö-
nigsberg über Labiau nach Tilsit besprochen und bezeichnet als
eine an sich nur locale Bahn, welche aber eine hochwichtige
Linie wird, wenn sie über Tilsit und über die Landesgrenze
bei Tauraggen hinaus nach Szawle geführt und sich dort dem
russischen Eisenbahnsystem anschließen wird. Denn durch eine
solche Linie wird die ganze Verbindung zwischen St. Peters-
burg und Berlin, zwischen dem gesammten nördlichen Rußland
und Norddeutschland sehr bedeutend abgekürzt. — Während
aber so die Provinz sich mit Eisenbahnprojecten beschäftigte,
zeigte die Regierung die äußerste Zurückhaltung: der Staat
ließ sogar die in Folge des Notstandes schon vor Jahren für
die Provinz bewilligten Linien Schneidemühl-Dirschau und
Thorn-Insterburg nur mit Langsamkeit ausbauen. Anderer-
seits ward denn wenigstens die Memeler Eisenbahn gefördert.
Das Exposé befragt sich über die letzte Landtagsitzung des
Jahres 1872, die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 19.
December, welche die große Vorlage über Verwendung von 120
Millionen zur Erweiterung des Staatsbahnsystems angenommen,
ohne daß auch nur ein einziger Thaler davon zu neuen Eisen-
bahnen in der Provinz Preußen verwendet worden, und schließt
diesen Theil des Berichtes mit dem hoffenden Wunsche: „Der
neue Handelsminister scheint die rechtliche Absicht zu haben,
auch diejenigen Provinzen, welche bei der Hundertzwanzig-Millionen-
Anleihe leer ausgegangen, besser mit Eisenbahnen auszufüllen.
Wolge seinem Willen die nötige Ausdauer und Energie nicht
fehlen.“

Tilsit, 4. October. Die Zufuhr am heutigen Markt-
tage war so bedeutend, daß um 10 Uhr noch nicht alle Fuhr-
werke die Memelbrücke passirt hatten. Der Pferdemarkt ist
ebenfalls sehr stark besucht und sind gestern bereits bedeutende
Ankäufe gemacht. Abends wurden mit der Bahn circa 500
Füllen in 18 Waggons und circa 40 Pferde in 4 Waggons be-
fordert. Heute ist das Geschäft, namentlich mit Füllen, noch
lebhafter, Preise sind hoch und steigen bis über 100 Thlr. —
Jedenfalls billiger erworben waren 2 Pferde: ein Nappwallach,
ohne Abzeichen, 4 Fuß groß, circa 10 Jahre alt; ein schwarz-
brauner Wallach mit Blöße, weißem Hinterfuß, 4 Fuß groß,
circa 8 Jahre alt, die ein unbekannter Mann zum Markte
brachte. Als ein Polizeibeamter nämlich nach den Attesten
fragte, entfernte sich der Besitzer eiligst, die Pferde im Stiche
lassend. Dieselben sind in Beschlag genommen. — Die Zahl
der Obdachlosen steigt noch und haben in vergangener Nacht im
Polizeigewahrsam 40 Personen, darunter 24 Kinder, unterge-
bracht werden müssen. — An Cholera erkrankt sind seit Don-
nerstag 5 Personen.

Im Monat September 1873 passirten folgende Wasser-
fahrzeuge und Holztrafen den Durchlaß der hiesigen Schiff-
brücke und zwar: a. zu Berg (stromauf) 262 Rähne, 54 Boy-
dacke, hiervon waren 104 leer, die anderen mit Salz, Soda,
Heringen, Petroleum, Theer, Kalk, Steinen, Eisen, Steinöfen,
Dachziegeln, Cement, Coaks und Eisenbahnschienen beladen.
b. zu Thal (stromab) 145 Rähne, 62 Boydacke, hiervon waren
23 leer, die anderen mit Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen,
Leinsaat, Flachs, Faschinen, Kalk, Kies, Theer, Lumpen, Zie-
geln, Brennholz, Bau- und Nutzholz beladen, 216 Holztrafen.
Wasserstand 3' 6" = 1,10 M. Heiterer Sonnenschein bei
Südwind.

Königsberg, 1. October. Der soeben erschienene Jah-
resbericht der hiesigen Kaufmannschaft pro 1872 äußert sich
in seiner Einleitung über den Antheil unserer Stadt an den Actien-
gründungen und der Börsenspeculation, wie folgt: „Die große
Bewegung im Fonds- und Geldgeschäfte, an welcher unser Platz,
wenigleich in bescheidenem Maße, Antheil genommen hatte,
nahm zwar zu Anfang des letztverflohenen Jahres noch leb-
haften Fortgang bei uns, kam aber im weiteren Verlaufe des-
selben zu entschiedenem Stillstande und führte am Jahresabschluß
zu einer zwar für die Kaufmannschaft vereinzelt Katastrophe,
welche jedoch weite Kreise des Privatpublicums in besorgens-
werthe Mitleidenschaft zog. Zu den ersten Monaten des Jah-
res waren hier noch außer der erwähnten Actiengesellschaft für
Petroleum, welche, wie gesagt, der Speculation nicht diene,
und einem Actienunternehmen für Torrfabrication, welches auch
nicht eigentlich die Börse beschäftigte, durch Erwerb unserer
beiden größten Zeitungen, mehrerer bedeutenden Mühlenwerke
und anderer Fabriken in der Provinz sechs neue Actienunter-
nehmungen mit Nominalkapitalen von zusammen mehr als
anderthalb Millionen gegründet worden. Verschiedene ältere
Actiengesellschaften veranfahten neue Emissionen zusammen
fast von 600,000 Thlrn. Schon dies waren für unsere Ver-
hältnisse nicht unbedeutliche Beträge. Haben auch die meisten
der hiesigen noch errichteten oder neuerdings in Actienform ge-

brachten Industrieunternehmen bis jetzt befriedigende Divi-
den gebracht, so haben bei einzelnen anderen die Actionäre
doch vorläufig auf Ertrag verzichten müssen und können erst
allmählig, wenn die Folgen der Gründung überwunden sein
werden, der Natur dieser Etablissements nach (es sind meistens
Mühlenwerke) auf eine angemessene Rentabilität hoffen. Viel
bedrücklicher war demuthlich die Vertheilung nicht bloß un-
serer Börse, sondern auch sehr ausgedehnter, der Börse fern-
stehender Kreise an den Gründungen, welche in Berlin und an
anderen Plätzen so zahlreich emporstiegen. Auch bei uns ist
daran verdient worden — von denjenigen, welche rechtzeitig inne
zu halten verstanden; wo dies nicht der Fall war, später be-
trächtlich verloren. Der letztere Fall traf eines unserer ältesten
und seiner Zeit sehr geachteten Banthäuser (Jacob), welches
namentlich im großen Publicum das ausgebreitetste Vertrauen
genossen hatte. Sein Fallissement brachte vielen Privatpersonen
empfindliche Verluste, dem ganzen Publicum Genüthigung; zog
aber in unserer kaufmännischen Welt keine einzige weitere Zu-
solvenz nach sich. Wir dürfen heute wohl sicher sein, daß es
für uns bei diesem einen Opfer der Ueberreibungen des Spe-
culationss- und Gründungssiebers bleiben wird. Hat das Ge-
schäftsjahr 1872 also für uns den Character einer bereits früher
als anderwärts eingetretenen Abkühlung von der überange-
spannten Erregung der vorhergehenden Periode, so dürfen wir
nun auch einen zwar allmählichen, aber um so sicheren ge-
schäftlichen Fortschritt erwarten.“

Locales.

—s. Ueber die Social-Democratie hatte Referent Gelegen-
heit, mit dem Sendboten derselben, Herrn Zimmergesellen Lange,
ein Recontre zu begeben, worin derselbe sich bemühte, die fort-
schrittlichen Ansichten des Referenten zu bekämpfen. Letzterer
gann denn auch die Ansicht, daß das Princip der Social-
democratie kein wüthierisches und bestechendes Gesellschafts-
verhältnis lösendes ist — und bedauerte der Bote, daß die Intelli-
genz des vierten Standes noch so unausgebildet sei, um die
allgemein wohlthätigen Principien dazu benutzen zu können,
um Unfrieden unter den Staatsbürgern fern zu halten; —
hoffend, die nächsten 50 Jahre werden so weit geläutert haben,
um eine Verschmelzung aller demokratischen Schattierungen her-
beizuführen. Wir wollen daher auch dieser Bewegung Gerech-
tigkeit widerfahren lassen. Hoffend, daß sämtliche liberale
Parteien sich enger einen werden, zum großen Zwecke der Auf-
klärung und des vaterländischen Wohles nach innen und außen.

—s. Am Sonntag den 5. d. M. brachte der Herr Superin-
tendent in der Erntefest-Rede die Erinnerung an den im
Jahre 1854 in der Nacht vom 4. zum 5. October, also vor
19 Jahren stattgefundenen Brande unserer lieben Stadt Memel.
Dem Herrn Superintendenten gebührt der Dank für diese Erin-
nerung, die mit fleidamem Worte sich Eingang in die
Herzen seiner Zuhörer bahnte, und das Auge derselben Thränen
der Erinnerung an jene Schreckensnacht gedrückte und zwar
mit dem Gebete: der Himmel schicke und schirme vor neuen
elementarischen Zerstörungen unsere liebe Vaterstadt.

Fremden-Report.

Britisch-Hotel. Kauf. Fof a. Elbing, Köfler, Köfler, Pakser
a. Ruß, Schrön a. Brandenburg, Reich, Römer a. Königsberg,
Tornvadt a. Stettin, Siebert a. Königsberg, Manasse a. Berlin,
Seemann a. Königsberg, Juge a. Libau, Daudert a. Cranz,
Noth a. Kauf, Meyer a. Aachen, Reidanski a. Insterburg, Asse-
curanz-Inspector Neundorf und Ingenieur Radzik a. Königs-
berg, Dr. Posca a. Cranz.

Hotel zum weißen Schwan. Kaufmann Rappoport
a. Berlin, Gutsbesitzer Lapzien a. Ebarten, Kauf. Heller a.
König, Mondt a. Raguit, Madries Pollet a. Brüssel, Sculpteur
Vrieneant a. Brüssel, Pränslein Nigelmann a. Curland, Kauf.
L. Rosenthal a. Aleroten, Schröder a. Königsberg, Färbermeister
Wawries a. Tilsit, Particulier Fuchs a. Johannsburg, Kauf.
Gorbaksh a. Pune, van Praaja, Indeniez a. Rotterdam, Ma-
regly a. Ruß, Schiffer Lindner, Pötker a. Elbing.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

- Den 4. October.
- 1041) Deutsches Schiff Emanuel, Capt. Petersen, nach Kiel mit 1603 Ctr. 60 Pfd. Roggen, 339 Ctr. Hafer von Nuttray.
 - 1042) Deutsches Schiff Maria, Capt. Masche, nach London mit 12,127 Stück eich. Stäben, 1892 Stück Planen von R. Duitshau.
 - 1043) Deutsches Schiff Behrend, Capt. Köhler, nach London mit 457 Stück Balken, 442 Stück Manerlatten, 178 Schock 20 Stück eich. Stäben von J. G. Verlach.
 - 1044) Deutsches Schiff Europa, Capt. Zielte, nach Harlepool mit 278 Stück Balken, 371 Stück Manerlatten, 438 Stück Planen, 744 Stück Planenenden von S. W. Plaw.
 - Den 5. October.
 - 1045) Deutsches Schiff Sophie, Capt. Stolley, nach Geestemünde mit 3935 Stück Dielen von S. J. Ehmer.
 - 1046) Deutsches Schiff Garibaldi, Capt. Ehler, nach Zülchow mit 4200 Rumpf Cementstücken, 14,000 Stück Bden von R. u. D. Pitcairn.
 - 1047) Deutsches Schiff Johanna Sophie, Capt. Bert, nach Stettin mit 3927 Stück Dielen von Kott.
 - 1048) Deutsches Schiff Gecla, Capt. Jörgensen, nach Leer mit 5090 Stück Dielen von M. Frohmann.
 - 1049) Russ. Schiff Olga, Capt. Dreumann, nach St. Petersburg mit 1021 Stück eich. Balken von A. Carolus.
 - 1050) Deutsches Schiff Anolla, Capt. Jafel, nach Calais mit 9100 Bunden Flachs, 200 Matten von Wm. Nietsch.
 - 1051) Deutsches Schiff Pomona, Capt. Siebolds, nach Fleetwood mit 772 Stück Balken, 600 Stück Planen, 4 Bden Splittholz, 600 Stück eich. Piepenstücken von Frenzel-Dehne u. Co.
 - 1052) Deutsches Schiff Einigkeit, Capt. Schwarz, nach Begefac mit 4860 Stück Dielen von S. J. Ehmer.

Schiffsnachrichten.

Orfello — Friedrici — 8.9 Memel, 15.9 Sund, 6.10 London; Alles wohl.
Ariadne — Karnowsky — 6.9 Riga, 6.10 Gend.
Vehrend — Trapp — 21.9 London, 6.10 Sund nach Memel.
Newport, 3. Octbr. (Der transatlantische Telegraph.) Das Post-
dampfschiff des Nordd. Lloyd, „Deutschland“, Capt. W. Ledewig, welches am
20. v. M. von Bremen und am 23. v. M. von Southampton abgegangen
war, ist heute 6 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.
Bremen, 4. October. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, „Mosel“,
Capt. G. Ernst, hat heute die siebente diesjährige Reise via Southampton
nach Newport angetreten.

Der Durchschnitts-Marktpreis pro Monat Septbr hat in Memel betragen pro Neuschffel:

Weizen, schwere Sorte, 4 Thlr., mittlere 3 Thlr. 20 Sgr.,
pro 100 Pfd. 4 Thlr. 4 Sgr. 11 Pf.; Roggen, schwere Sorte,
2 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., mittlere 2 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf., leichte
2 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf., pro 100 Pfd. 3 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf.;
Gerste, schwere Sorte, 1 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf., mittlere 1 Thlr.
19 Sgr. 6 Pf., leichte 1 Thlr. 15 Sgr., pro 100 Pfd. 2 Thlr.
14 Sgr. 5 Pf.; Hafer, schwere Sorte, 1 Thlr. 10 Sgr., mittlere
1 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf., leichte 1 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf., pro 100
Pfd. 2 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf.; Kartoffeln pro 80 Pfd. 25 Sgr.
2 Pf., pro 100 Pfd. 1 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf.; Stroh pro 100 Pfd.
18 Sgr. 1 Pf.; Heu pro 100 Pfd. 25 Sgr. 5 Pf.; Rindfleisch,
Keule pro Pfd. 7 Sgr. 7 Pf.; Bauchfleisch 6 Sgr. 1 Pf.; Kalb-
fleisch 4 Sgr. 11 Pf.; Schweinefleisch 5 Sgr. 8 Pf.; Hammel-
fleisch 4 Sgr. 10 Pf.; Speck 8 Sgr. 7 Pf.; Butter 11 Sgr.;
Eier pro Schock 1 Thlr.; Flachs pro 100 Pfd. 15 Thlr.

Ladenpreise pro Pfund:
Weizenmehl No. 1 3 Sgr.; Roggenmehl No. 1 1 Sgr.
4 Pf.; Gerstengraupen 2 Sgr. 4 Pf.; Gerstengröße 2 Sgr.
6 Pf.; Buchweizengröße 2 Sgr. 6 Pf.; Reis, Java, 2 Sgr.
8 Pf.; Kaffee, Java, mittler 12 Sgr. 6 Pf., in gebrannten
Bohnen 16 Sgr.; Salz 1 Sgr.; Schweinefleisch 8 Sgr.

Antlicher Königsberger Börsenbericht.

In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 6. October. (Produktenbericht.) Weizen
loco unverändert, hochunter pro 2000 Pfd. 84/89 Thlr. Br.,
130/31 Pfd. 84 1/2 Thlr. (108) bez., 131/32 Pfd. 86 1/2 Thlr. (110)
bez., 86 3/4 Thlr. (110 1/2) bez., 87 1/2 Thlr. (111) bez., 133 Pfd.
85 1/2 Thlr. (109) bez., 87 1/2 Thlr. (112) bez.; Summe pro 2000
Pfd. 79/84 Thlr. Br., 128 Pfd. 82 1/2 Thlr. (105) bez., 130/31 Pfd.
83 1/2 Thlr. (107) bez., 129/30 Pfd. 83 1/2 Thlr. (106 1/2) bez.;
rother pro 2000 Pfd. 80/85 Thlr. Br., 126/27 Pfd. 82 1/2 Thlr.
(105 1/2) bez., 127/28 Pfd. 83 1/2 Thlr. (106) bez., 129/30 Pfd.
83 1/2 Thlr. (106 1/2) bez., 130/31 Pfd. 83 1/2 Thlr. (107) bez.
Roggen unverändert, loco inländischer pro 2000 Pfd. 60/68
Thlr. Br., 120/21 Pfd. 62 1/2 Thlr. (75) bez., 12 Pfd. und
122/23 Pfd. 63 1/2 Thlr. (76) bez., 122/23 Pfd. 64 1/2 Thlr. (77)
bez., 123 Pfd. u. 124 Pfd. 65 Thlr. (78) bez., 124/25 Pfd. und
125 Pfd. 65 1/2 Thlr. (79) bez., 125/26 Pfd. 66 1/2 Thlr. (80)
bez. — Russischer 114/15 Pfd. 50 Thlr. (60) bez., 116/17 Pfd.
52 1/2 Thlr. (63) bez., 117/18 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64) bez., 119/20 Pfd.
57 1/2 Thlr. (69) bez., 122/23 Pfd. 60 Thlr. (72) bez.; loco Rus-
sischer pro 2000 Pfd. Holl. 55/64 Thlr. Br.; pro October pro
120 Pfd. Holl. 56 Thlr. Br., 55 Thlr. Gd.; pro Frühjahr
1874 pro 120 Pfd. Holl. 55 Thlr. Br., 54 Thlr. Gd. Gerste
flau, loco große pro 2000 Pfd. 52/60 Thlr. Br., 50 1/2 Thlr.
(53) bez., 56 1/2 Thlr. (59) bez., 57 1/2 Thlr. (60) bez.; kleine
pro 2000 Pfd. 52/58 Thlr. Br., 46 1/2 Thlr. (49) bez., 47 1/2 Thlr.
(50) bez., 48 1/2 Thlr. (51) bez., 50 1/2 Thlr. (53) bez., 51 1/2
Thlr. (54) bez. Hafer flau, loco pro 2000 Pfd. 42/52 Thlr.
Br., 41 1/2 Thlr. (31) bez., 42 1/2 Thlr. (32) bez., 43 1/2 Thlr.
(32 1/2) bez., 44 Thlr. (33) bez.; pro October pro 200 Pfd.
46 1/2 Thlr. Br., 45 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000
Pfd. 48/54 Thlr. Br., 49 1/2 Thlr. (67) bez., 50 1/2 Thlr. (68)
bez., 51 1/2 Thlr. (69) bez., 51 3/4 Thlr. (70) bez.; graue
pro 2000 Pfd. 48/67 Thlr. Br., 48 1/2 Thlr. (65) bez., 51 1/2
Thlr. (70) bez., 53 1/2 Thlr. (72 1/2) bez.; grüne pro 2000
Pfd. — Thlr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. — Thlr. —
Thlr. Br. Weizen flau, loco pro 2000 Pfd. 35/41 Thlr. Br., 37 1/2
Thlr. (51) bez., 38 1/2 Thlr. (52) bez., 39 1/2 Thlr. (53) bez.
Leinsaat flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.;
mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br., 62 1/2 Thlr. (66) bez.,
66 1/2 Thlr. (70) bez.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr.
Br. Rübbsaat loco pro 200 Pfd. 80/85 Thlr. Br., 77 1/2 Thlr.
(84) bez., 79 1/2 Thlr. (86) bez., 80 1/2 Thlr. (87) bez., 81 1/2
Thlr. (88) bez. Kleesaat loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr.
Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Lihmotheum loco
pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Rüböl loco pro Ctr. ohne Faß
10 Thlr. Br., 9 1/2 Thlr. Gd. Leinöl loco pro Ctr. ohne Faß
12 1/2 Thlr. Br. Rübölchen pro Herbst pro Ctr. 2 1/2 Thlr.
Br. Leinölchen loco pro Ctr. 3 2/5 Thlr. Br.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100
Litres pro 100%, Uralles und in Posten von mindestens 5000
Litres, loco ohne Faß 24 1/2 Thlr. Br., 24 1/2 Thlr. Gd.;
pro October ohne Faß 23 1/2 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Gd.; pro
November ohne Faß 21 1/2 Thlr. Br., 21 Thlr. Gd.; pro
December ohne Faß 20 1/2 Thlr. Br., 20 Thlr. Gd.; pro
Januar ohne Faß 20 1/2 Thlr. Br., 20 Thlr. Gd.; pro Frühjahr
1874 ohne Faß 21 1/2 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen
für Weizen pro 85 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Leinsaat pro 70 Pfd.
— Hafer pro 50 Pfd. — Rundgetreide pro 80 Pfd. — Rübbsaat pro 75 Pfd. Boll.
gewolt.

Berlin, den 7. October.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	139
London, 1 Pfr. 3 Monate	200 1/2
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	78 3/4
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	90
do. 100 S.-R. 3 Monate	89
Russ. Noten.	81 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	132 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	130
4% Ostpreuß. Pfandbriefe	92 1/2
Roggen pro Sept.-Octob.	59 1/2
Hafer pro Sept.-Octob.	—
Loco Spiritus	25 — Sgr

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 7. October, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris 2.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanicht.
Memel	337,6	8,2	W. schw.	trübe
Gelsingfors	335,5	2,7	Windstille	bewölkt, gestern Regen
Petersburg	—	—	—	—
Stockholm	335,6	4,6	W. schwach	Nebel.
Flensburg	333,4	9,1	SEW. mäß.	bewölkt.
Königsberg	337,8	4,2	W. schw.	wolfig.
Danzig	—	—	—	—
Rutbus	335,0	7,8	SEW. mäßig	bewölkt.
Cöslin	—	—	—	—
Stettin	337,4	5,8	SEW. schw.	wolfig.
Gelber	334,9	12,2	SEW. mäßig	—
Berlin	336,5	7,6	S. schw.	bewölkt.
Köln	334,9	10,5	SEW. mäßig	bedeckt.
Paris	—	—	—	—

für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Unsere am 5. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an

Gotthold Brümme,
Natalie Brümme, geb. Hein.
Stahfurt (Provinz Sachsen) — Memel.

(Todes-Anzeige.) Am 6. October, Abends 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, starb nach langem und schweren Leiden mein unvergesslicher lieber Mann und unser Vater, der pensionirte Gerichts-Executor Friedrich Braun, im Alter von 67 Jahren. Dieses zeigen, mit der Bitte um stilles Beileid, tief betrübt an die tieftrauernde Wittwe und weit entfernte Tochter und Schwiegersohn.

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause statt.

Die Beerdigung des Amtswachtmeisters Ludwig Kröhnert findet Freitag, den 10. d. M., Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause, Contre-Escarpe No. 8, aus statt.

Im kleinen Schützenaale.
Heute, Mittwoch, den 8. October:
ABEND-CONCERT.

Anfang 7 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
R. Laade.

Credit-Verein.

Vorstands-Sitzung: Freitag, den 10. October.

Handwerker-Verein.

Zu der aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens **Montag, den 13. d. M.**, Abends 8 Uhr, im kleinen Schützenaale stattfindenden

gemüthlichen Versammlung, verbunden mit gemeinsamem Abendessen, ladet Freunde und Mitglieder des Vereins ergebenst ein
der Vorstand.

NB. Die Listen hierzu liegen bei den Herren Perk, Lehr und Rosenbaum (Schützenplatz) bis Montag Mittag aus.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, in dem bevorstehenden Wintersemester in dem Saale des Herrn Fischer (vorm. des Herrn König) eine Reihe zusammenhängender

Vorträge über dramatische Kunst zu halten. Dieselben sollen **jeden Montag von 5-6 Uhr Nachm.** stattfinden und vom **20. October c. bis Ende März k. J.** dauern. Die geehrten Damen, welche sich daran zu betheiligen wünschen, werden ergebenst gebeten, dies in meiner Wohnung, Rosenstraße 4, anzumelden.

Der Preis für sämtliche Vorträge beträgt prämi. 4 Thlr.
A. Goerth.

Schul-Anzeige.

Der Unterricht in meiner kleinen Privat-Schule beginnt **Montag, den 13. October.** Zur Annahme neuer Kinder bin ich in den Nachmittagsstunden gern bereit.

Therese Müller, geb. Fütterer,
Hospitalstraße No. 1 b.

Schul-Anzeige.

Der neue Curfus beginnt in meiner Schule **den 13. October.**
Henriette Lentz,
Löpferstraße 14.

Schul-Anzeige.

Der Unterricht des Wintersemesters in der höhern Privat-Löchterschule beginnt **Montag, den 13. October.** Zur Annahme neuer Kinder bin ich am **Freitag, den 10. d. M.**, in den Vor- und Nachmittagsstunden von 10-12 und 3-5 Uhr bereit. Schülerinnen, die schon unterrichtet worden sind, haben ihre Hefte und Zeugnisse vorzulegen.

Anna Bleeck, Alexanderstr. 13.

Am 28. September (10. October) geht die **Diligence von Polangen** nach **Libau** zum letzten Mal in diesem Jahr.

Milchmagazin!

Von heute ab kostet das Liter abgeschwengte Milch 10 Pf.
Die Verwaltung.



Bekanntmachung.

Die Ausführung sämtlicher Bauarbeiten und Materiallieferungen zur Errichtung von 45 Bahnwärterhäusern nebst Brunnen der zweiten Bau-Abtheilung der Litzke-Memeler Eisenbahn soll in neun einzelnen Loosen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und steht hierzu auf

Montag, den 20. October c.,
Vormittags 11 Uhr,

im Abtheilungs-Bau-Bureau zu Memel, Hospitalstraße No 1a., Termin an. Unternehmer wollen daselbst ihre Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zur Terminsstunde portofrei und versiegelt einbringen. Bedingungen, Kosten-Anschläge und Zeichnungen liegen im genannten Bureau aus, auch können die Bedingungen gegen Copialien bezogen werden. Offerten, welche nach der Terminsstunde eingeht, oder den Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Memel, den 26. September 1873

Der c. Abtheilungs-Baumeister.
Massalsky.

Delcolorbdruck-Gemälde-Verein BORUSSIA

Actien-Gesellschaft zu Berlin

liefert die anerkannt besten Delcolorbdruck-Gemälde in größter Auswahl zu billigsten Abonnementspreisen. — Zahlreiche Gratis-Verloosung von Prämien im Werthe von ca. 5000 Thlr. — Musterbilder stehen zur gef. Ansicht bei dem Vertreter für Memel und Umgegend Hrn. Ed. Schnee.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, halte ich mich zur Annahme von Beitrittserklärungen empfohlen und sind ausführliche Prospekte, Atteste, Abonnements-Scheine etc. bei mir zu haben. Es sind die Leistungen dieses Vereins nicht zu verwechseln mit Fabrik-Druckern, die Du kundweise in den Handel gebracht werden.
Ed. Schnee

Gefällige schriftliche Bestellungen per Post auf vorzüglich gutes

Gemüse

können nur bis zum 15. October berücksichtigt werden. Preise fest, wie in den vorigen Jahren. **Magdeburger Weißkohl pro Schock resp. 180 Pfund 1 Thaler 15 Sgr.** Lieferung nach Galli.

Abl. Göshöfen, den 8. October 1873.

F. A. Reincke.

Da ich beabsichtige, **Gummischuhe** nicht weiter zu führen, verkaufe ich die anerkannt besten **Englischen**

Gummischuhe

für Herren und Damen

zu sehr billigen Preisen; darunter sind auch die ganz feinen leichten Gummischuhe.

G. Stoltzke.

Wasserhelles Salon-Petroleum, nur bester Qualität,

in ganzen Fässern wie ausgewogen zu jeder beliebigen Abnahme offeriren zum billigen Preise
Gebr. Ohm.

Sämmtliche

Oel- u. Spirituslacke

zu jedem Preise bei **Wilhelm Pott.**

Die erwartete Sendung

mit geschliffenen Holzwaaren zur Stickerei, darunter **Zeitungsständer, Stiefelknechte, Schirmständer** etc. ist angelangt und empfehle diese Waaren zu billigen Preisen.

C. W. Neumann.

Bestellungen auf gute und billige

Geaichte

Decimal-Brücken-Waagen

(drei- a. vierkant Brücke, mit a. ohne Unterzug) nehme stets entgegen und Sorge für prompte und reelle Effecturung.

Ed. Lehr jun.,

Börsenstraße 1.-4.

Castorwolle, Zephyrwolle, Gobelin-, Moos- u. Eis-Wolle

ist in größter Auswahl angelangt und verkaufe ich dieselbe zu den billigsten Preisen.

C. W. Neumann.

Ein gut erhalt. weiß. Kachelofen

zum Abbruch, steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Best raffiniertes sogenanntes Brillant - Petroleum,

dass sich durch besondere Klarheit und sparsamere Verbrennung auszeichnet, offerirt in Original-Fässern von ca. 2 $\frac{1}{2}$ Ctr. Inhalt wie auch ausgewogen, centnerweise sehr billig. Auch schliesse ich Lieferungen für den ganzen Winter 1873/74 auf jedes Quantum zur beliebigen Abnahme ab und indem ich noch bemerke, dass der jetzt so niedrige Preisstand dieses Artikels nur günstig und vortheilhaft zu Einkäufen sein dürfte, empfehle ich diese meine Offerte der ganz besonderen Beachtung.
C. H. Engel.

Gesucht

wird altes noch brauchbares **Gasrohr, Gasarme** etc. Adressen befördert die Expedition dieses Bl. unter S. M.

Eine Marmorfliese

wird zu kaufen gewünscht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

10 Sgr. Belohnung.

Freitag Nachm. ist von Buttus, Seiffert und Zacher vorbei, durch die Marktstr., ein Buch: „Im Eisenstern“, aus der Leseanstalt des Hrn. Lenkto, verloren. Dem Finder obige Belohnung dabeibst.

Eine goldene Broche (mit abgebrochener Kadel) ist in der alten Sorgenstraße verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung bei

Soldarbeiter Kopfe.

Ein kleines Portemonnaie nebst Inhalt ist am 1. d. M. Bäckerstr. 11. 12. gefunden.

200 Thaler sind auf sichere Hypothel zu vergeben. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen, in der Schneiderei geübt, bittet um Beschäftigung in und außer dem Hause. Näheres Stauerstraße No. 4.

Ein Schneidemüller

findet gegen 8 Thaler Wochenlohn und freier Wohnung als Obermüller dauernde Stellung. Meldungen unter Einreichung der Zeugnisse nimmt entgegen

R. Albrecht, Litzke.

Für unsere Geschäft brauchen einen Lehrling.

R. Semling & Co.

Einen Lehrling für's Sattler- und Tapezier-Geschäft sucht

H. Schoeler.

Ein ordentliches erfahrenes Mädchen für die Küche wird von sogleich gesucht

Börsenstraße No. 9.

Logis nebst Beköstigung für einen Herrn ist zu haben

Hofgartenstraße No. 5.

Auch sind daselbst Herrenkleider zu verkaufen.

2 möblierte Zimmer sind an einzelne Herren zu vermieten Hospitalstraße Nr. 20.

Tapeten und Borduren,

nur das Neueste,

empfehlen **C. L. Cron.**

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Berantwortlicher Redacteur Dr. Ralf in Memel.

Beilage.]

Beilage zu No. 235. des Memeler Dampfboots.

Mittwoch, den 8. October 1873.

Die volkswirtschaftlichen Zustände des Deutschen Reichs.

Der Zusammenstellung über die volkswirtschaftlichen Zustände des Deutschen Reichs aus Anlaß der Wiener Weltausstellung entnehmen wir dem uns am meisten interessirenden Theile über Handel und Verkehr folgendes die Schifffahrt betreffende.

Die Deutsche Handelsflotte ist die drittgrößte der Welt, da sie bezüglich der Tragfähigkeit ihrer Schiffe nur von Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika übertroffen wird; sie genießt wegen ihrer Lichtheit allgemeine Achtung. Der Stand der Handelsmarine war Ende 1871 folgender:

	Schiffszahl	Tonnengehalt a 2000 Kilogramm.	Darunter Dampf-Schiffe.	Tonnengehalt a 2000 Kilogramm.	Pferdekraft.
I. Preußen:					
1) Ostpreußen . . .	119	53,117	4	252	208
2) Westpreußen . . .	154	81,786	11	2,836	727
3) Pomern . . .	1,104	281,426	31	9,257	1,302
4) Schlesw.-Holst. . .	1,161	116,215	32	3,181	938
5) Hannover . . .	887	122,084	4	943	236
Summa I. . .	3,425	654,628	82	16,469	3,411
II. Mecklenburg . . .	433	141,858	4	1,364	250
III. Lübeck . . .	46	11,089	22	5,178	1,239
IV. Hamburg . . .	420	192,565	40	44,946	6,440
V. Bremen . . .	278	238,610	31	62,829	12,844
VI. Oldenburg . . .	520	66,622	—	—	—
Uebersicht . . .	5,122	1,305,372	179	130,786	24,184
und zwar:					
Dampf-Flotte . . .	2,420	622,601	94	21,311	4,369
Nordsee-Flotte . . .	2,702	682,771	85	109,475	19,815

Im Ganzen zählen wir an unseren Küsten 240 Rhebereisplätze, von denen aus Seeschifffahrt betrieben wird, ganz abgesehen von den verschiedenen Orten, welche sich auf kleine Küstenschifffahrt und Fischerei beschränken. Von diesen 240 Plätzen entfallen auf: Ostpreußen 3, Westpreußen 2, Hinterpommern 5, Vorpommern 10, Neu-Vorpommern 4, Mecklenburg 2, Lübeck 1, Ostküste von Schleswig-Holstein 37, im Ganzen auf die Ostsee 64. Die Ostsee hat das Rhebereisgeschäft nicht so stark entwickelt, als die dem Weltmarkt günstiger gelegene Nordsee mit ihren großen Centren der Rheberei, den vielen großen und kleinen Strömen und im Winter mehr offenen Häfen. Namentlich sind die Elb- und Weserufer und vor Allen das seegewohnte Ostfriesland mit seinen Fahrcolonien dicht bestanden mit unzähligen Rhebereisplätzen. Die Nordseeküste hat 176 dergleichen aufzuweisen, nämlich: an der Westküste von Schleswig-Holstein 60, Hamburg 1, Hannover ohne Ostfriesland 36, Bremen 1, Oldenburg 37, Ostfriesland 41. — An beiden Meeren besitzen 175 Plätze Rheberei unter 1000 T., 36 von 1—5000 T., 6 von 5—10,000 T., 6 von 10—15,000 T., 5 von 15—20,000 T. Die übrig bleibenden 12 bedeutendsten Rhebereisplätze, welche mehr als 20,000 T. nachweisen, sind der Reihe nach: Bremen, Hamburg, Rostock, Danzig, Stettin, Stralsund, Barth, Memel, Papenburg, Elsfleth, Brake und Blankenese.

Die Zahl und Gesamttragfähigkeit der Segelschiffe hat sich im Allgemeinen vermindert, wobei hauptsächlich in Betracht kommt, daß die großartigen Dampfsschiffunternehmungen Englands und der Hansestädte die Segelschiffahrt überall mehr und mehr zurückdrängen. Dagegen hat sich unsere Dampferflotte in den letzten Jahren sehr erheblich vermehrt und haben die directen Dampfsschiffsverbindungen zwischen Deutschland und Amerika wesentlich beigetragen. Die erste derselben wurde im Jahre 1847 von Bremen aus begründet. In Hamburg verlor man 1850 eine directe Dampfsschiffsverbindung mit Newyork herzustellen, die aber erst seit 1856 eine regelmäßige wurde. Im Jahre 1857 wurde der Norddeutsche Lloyd in Bremen begründet, dessen directe Fahrten nach Newyork am 19. Juni 1858 begannen. Diese Gesellschaft, welche Anfangs nur über 4 Schiffe verfügte, hat sich im Laufe der letzten Jahre zu einem sehr bedeutenden Institute entwickelt und vermag mit den großen Englischen Gesellschaften vollständig zu rivalisiren; sie besitzt jetzt eine Flotte von 45 theils großen See-, theils Flußdampfern, deren Zahl noch immer vermehrt wird. Während der Norddeutsche Lloyd im Jahre 1863 bei 21 Fahrten 7714 Personen und 7800 Tons Waaren beförderte, stieg im Jahre 1871 bei 69 Fahrten die Beförderung auf 39,883 Personen und 62,051 Tons Güter. Neuerdings sind von derselben Gesellschaft directe Fahrten zwischen Bremen und Baltimore eingerichtet und im Jahre 1871 auf dieser Route bei 16 Fahrten 1787 Personen und 8083 Tons Güter befördert worden. — Mit dem Jahre 1871 wurde eine dritte Deutsch-Amerikanische Route eingerichtet, und zwar von der Stettin-Amerikanischen Dampfsschiffahrts-Aktien-Gesellschaft Baltischer Lloyd, deren Dampfer die transatlantischen Fahrten am 20. Juni 1871 begonnen haben. Diese Linie verspricht für den directen Handel Stettins mit Amerika von Bedeutung zu werden.

Außerdem sind noch zu erwähnen die von Bremen und Hamburg aus eingerichteten directen Dampfsschiffsverbindungen nach Westindien, sowie die Fahrten von Bremen über Havre und Havanna und New-Orleans, von Hamburg über Havre und Santander nach Havanna und New-Orleans, sowie von Hamburg nach Rio-Janeiro bez. Bahia.

Der Deutsch-überseeische Handel ist ein sehr bedeutender und gegenwärtig mehr als je in seinem Aufschwunge begriffen. Er gründet seine Existenz der Hauptsache nach auf die in den Hansestädten Hamburg und Bremen etablirten Firmen, welche überseeische eigene Häuser und Commanditen halten, durch diese directe Waarenimporte beziehen und dafür in- und ausländische Waaren aller Art nach überseeischen Märkten exportiren. Für den Abfaß Deutscher Waaren sind beide Plätze von höchster Wichtigkeit. Außerdem haben einen bedeutenden Seeschiffsverkehr an der Ostsee Memel, Pillau, Königsberg, Danzig, Swinemünde, Stettin, Wolgast, Greifswald, Stralsund, Rostock, Wismar, Lübeck, Riel und Flensburg; an der Nordsee dagegen: Altona, Harburg, Geestemünde, Leer und Embden. Die nachfolgende Zusammenstellung, welche die in den Preussischen Seehäfen, in Hamburg und Bremen in den Jahren 1867 bis 1871 eingelaufenen Seeschiffe nach Zahl und Tragfähigkeit nachweist, läßt die Bedeutung des Seeverkehrs und dessen Zunahme erkennen.

	Preussische Häfen.		Hamburg.		Bremen.	
	Schiffszahl.	Tragfähigkeit To. à 1000 Kilogramm.	Schiffszahl.	Tragfähigkeit To. à 1000 Kilogramm.	Schiffszahl.	Tragfähigkeit To. à 1000 Kilogramm.
1867	15,586	2,002,956	5,055	1,908,110	3,108	813,310
	excl. Schleswig-Holstein					
1868	44,665	3,161,996	5,297	2,043,554	3,182	847,622
	incl. Schleswig-Holstein					
1869	48,782	3,400,174	5,192	2,138,416	3,032	872,846
1870	40,317	3,349,418	4,144	1,853,052	2,350	712,126
1871	53,770	4,292,774	5,493	2,516,674	3,237	1,154,684

Für die Flußschifffahrt lassen sich genaue Angaben über den Schiffsbestand und den Verkehr auf den wichtigsten Strömen zur Zeit noch nicht machen, da die bezüglichen statistischen Erhebungen für das Jahr 1872 noch nicht veröffentlicht worden sind. Es ist aber der Schiffsverkehr auf den wichtigsten Deutschen Strömen und Flüssen: Memel, Weichsel, Oder, Havel, Spree, Elbe, Saale, Weser, Ems, Ruhr, Rhein, Mosel, Saar, Main, Neckar, Donau u. ein bedeutender und er hat ungeachtet der zunehmenden Concurrenz der Eisenbahnen von Jahr zu Jahr an Umfang gewonnen. Auch an Canälen ist kein Mangel. Ein bedeutendes Werk im Nordosten ist der oberländische Canal zwischen Osterode und Elbing in der Provinz Preußen, bei welchem das System der geneigten Ebenen angewendet wurde. Andere wichtige Canäle sind der Finow- und Müllroterkanal zur Verbindung der Oder mit der Elbe, der Traverecanal, der Kieler Canal, der Canal von Bremerörbe, der Ludwigscanal zwischen Main und Donau, der Rhein-Warneckanal, der Rhein-Rhonecanal, der Saarcanal u.

Das Mausoleum der gnädigen Frau.

Novelle von Max Alt.

(Fortsetzung.)

Sie suchte fast mitleidig mit den Achseln, als sie erwiderte: „das ist ja der beste Beweis! . . . oder hast Du jemals das Gerücht gehört, als Vorläufer einer Krankheit des Barons? . . . kam es nicht jedesmal erst zum Vorschein, wenn er schon krank lag, und erklärte sich, bei seiner bekannten Liebe zur Verstorbenen, dadurch von selbst.“

Er schwieg und gab dadurch gewissermaßen seine Zustimmung zu dem schlagenden Argument; aber so sehr ich überzeugt war, daß das Ganze durch die junge Frau auf die natürlichste Art von der Welt erklärt war, — so entging es mir doch nicht, daß in ihren überzeugungskräftigen Schlüssen offenbar etwas lag, das nicht allein für ihren Gatten berechnet war, . . . daß sie selbst . . . sich schützen wollte . . . vor aufsteigenden Zweifeln.

Sie erhob sich bald darauf und sagte, einen leichten Schauer unterdrückend, in einem fast kindlichen Ton: „Mit Euren dummen Gelpenfergeschichten! . . . ich gehe nach oben, . . . ich hoffe, Du bleibst nicht lange, Herrmann . . . und ich wünsche Ihnen eine gute ruhige Nacht . . . ohne solche abscheuliche . . . Heimlichkeiten.“ . . . Wir saßen eine Weile schweigend da und sahen in den Rauch unserer Cigarren. Herr v. Damkow blies eine Reihe sehr gelungener Ringe in die Luft, welche sich unfehlbar, trotz aller Hast, einer durch den andern drängten. Dann sagte er plötzlich, den lustigen Reigen mit der Hand zerstörend: „Es ist doch wunderbar! . . . es mag noch so erklärlich sein, . . . es ist doch wunderbar! . . . Sie fühlt es selbst, wie sie sich auch müht, sich und mich zu überzeugen.“

Sie hörten heute Abend aus seinem eigenen Munde, daß er die Geschichte jener Nacht Niemand erzählt hatte, . . . und dabei geht schon seit 2 Jahren das Gerücht, . . . daß es im Mausoleum der gnädigen Frau nicht richtig sei. — Es wurde Alles aufgeboten, um es ihm zu verheimlichen, . . . natürlicher Weise, . . . Alles! . . . denn es ist nicht ohne Romantik, es läßt sich nicht leugnen, . . . und es würde ihn sicher . . . erschrecken haben! . . . Aber es ist gesehen worden, . . . es ist da! . . . es ist da! . . .

„Haben Sie es selbst gesehen?“ fragte ich, ihn ironisch anblickend.

„Ich nicht“, antwortete er etwas verlegen, „und es möchte wohl seine Schwierigkeiten haben, es von hier oben zu sehen. . . . aber . . .“

Ich mußte auch nun die Achseln zucken, als ich ihm antwortete: „Ich rathe Ihnen wirklich, Vester, die sehr vernünftige Erklärung Ihrer Frau sich zurückzurufen, . . . und das Ammenmärchen, mit all seinen Aber's den Bauerfrauen in Grüned zu überlassen, die es sich, wie ihre Frau es sehr richtig bemerkte, wohl zurecht gemacht haben mögen, um ihre ungezogenen Klagen damit zu Bett zu graulen.“

„Sie meinen?“ sagte er etwas gedehnt, . . . „nun ja, es ist möglich! . . . Aber . . . ich wollte doch, . . . er sähe es heut Nacht, es würde ihm „Eins versehen“ . . . und er würde mir die lumpigen 5000 Thaler sicher nicht verweigern, . . . die mir noch fehlen, . . . um Alles vollständig zu arrangiren.“

Ich wußte keine Antwort, . . . und bald darauf gingen auch wir zur Ruhe.

XII.

Sonnig stuhete am andern Morgen der junge Tag durch die Fenster, und verjagte spöttelnd die düsteren, nebelhaften Gedanken, mit denen wir am Abend vorher auseinander gegangen waren. Wir trafen lächelnd beim Frühstück zusammen, neckten uns gegenseitig, und freuten uns des hellleuchtenden Morgens, umso mehr, als wir bald darauf eine freudige Nachricht aus dem Schloß erhielten, welche der alte Krause uns mit befriedigtem Lächeln überbrachte.

Der alte Herr hatte eine Depesche von einem Freunde bekommen, den er seit 20 Jahren nicht gesehen, und der in einem acht Meilen entfernten Bade zur Kur, um einen Besuch bei der selbst zu machen ihn eine vollständige Lähmung vermindere. — Der Baron habe sich entschlossen zu fahren, das Wetter sei sehr günstig, . . . und er ließe fragen, ob die Herrschaften ihm die Freude machen wollten, ihn zu begleiten. — So richtete der alte Krause aus.

Die junge Frau sprang erfreut auf und klatschte vergnügt in die Hände, während Herr v. Damkow einen Augenblick mit vor Erstaunen offenem Munde dastand und dann ausrief: „Wacht mich nicht, wenn ich vielleicht träumen sollte, ich bitte! . . . Das ist geradezu unerhört, . . . das ist unbedingt nah vor sei . . .“

„Es ist einfach Ihr Einfluß“, warf die junge Frau schnell sich zu mir wendend ein, „für den ich Ihnen herzlich danke! — Es war immer besser, . . . wenn ein dritter Unparteiischer in unsern Kreis trat.“

„Nun soll ich noch fragen“, sagte der alte Diener, „ob die Herren vielleicht vorziehen würden, zu reiten, . . . es könnte dann mit einem Wagen abgemacht werden.“

„Oh weh!“ — rief ich erschreckt, und erklärte entschlossen, daß ich niemals auf einem Pferde gesessen habe.

„Ach!“ sagte der alte Krause in einem so ungläubigen Ton, daß ich erröthend fühlte, wie sehr ich in diesem Augenblick in seiner Achtung sank.

„Dann reite ich!“ lachte Damkow.

„Und wir werden zu Bieren mit der Kinderfrau vollständig Platz in einem Wagen haben“, fügte seine Frau hinzu; „ich kann mich sehr gut ein Paar Tage ohne Jungfer behelfen.“

„Der Herr Baron wird es wohl nicht zugeben, gnädige Frau.“

„Ich will es, Krause, . . . ich bitte, . . . danke meinem Onkel und sage ihm, wie sehr ich mich freue.“

„Ich freue mich selbst, gnädige Frau, daß wir wieder einmal ein wenig hinauskommen, — denn der Herr Baron fing wirklich vor der Zeit an, sich zum alten Mann zu machen, . . . und das steckt an, . . . das steckt wirklich an.“

Wir lachten laut auf und der . . . junge Bursche, der diese ängstliche Befürchtung aussprach, freute sich, — denn er trug seine 65 Jahre mit einer Miene, als wenn er gekommen sei, noch einmal so viel willig auf seine Schultern zu nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

In einigen Tagen erwarten wieder
diesjährigen trockenen Dampfpreßtorf guter Qualität
 à 4 Thlr. 15 Sgr. pro Mille incl. Anfuhr und bitten um Bestellungen
Theod. Kloss & Co. H. Beyer. P. O. Möller.
G. A. Scharffenorth.

Damen-Confections-Geschäft.

Hoffmann & Liskowsky

beehren sich ergebenst den Empfang der neuesten Façons in
Paletots, Mädnern, Dolmans u. Jaquets

für den Herbst und Winter
 anzuzeigen, mit dem Bemerkten, daß sämtliche Stoffe zur Confection auf Lager und Modelle bereit-
 willigt verabfolgt werden.

Hoffmann & Liskowsky,

Marktstrasse No. 42 u. 43.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Im Besitz sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison empfehle ich einem
 geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden eine wirklich große Auswahl der besten

Ueberzieher-, Rock-, Hosen- u. Westen-Stoffe,

überhaupt sämtliche zur **Herren-Garderobe** gehörenden Artikel zu
 soliden Preisen.

Die Anfertigung von **Kleidungsstücken jeder Art**
 wird schnell und sauber ausgeführt.

Seit gestern bewohne ich wieder mein früheres, jetzt neu ausgestattetes Laden-Lokal:
Fischer-Strasse No. 2., neben Hôtel Schwan.

Hochachtungsvoll

AUGUST KRIPS.

**Echten Rollen-Varinas,
 do. Blätter-Varinas**

in vorzüglich schöner Qualität empfiehlt die Tabak- und
 Cigarrenhandlung **Ed. Lehr jun.,**
 Börsestraße 1.—4.

Zur bevorstehenden
Weihnachts-Saison

habe ich wieder eine große Auswahl der neuesten
Stickereien, angefangen und fertig, erhalten. —
 Auch ist die erwartete Sendung von **Stickmustern**
 sowie **Stickwolle** in den neuesten Schattirun-
 gen angelangt. Beim Aussuchen der Stickereien
 wird die größte Sorgfalt verwandt und empfehle ich
 daher mein **Tapissier-Geschäft** angelegentlichst.
C. W. Neumann.

Es sind zu haben **zöllige Planken**, die sich
 zu einem Stall eignen, bei

F. Merten, Bäcker.

**Beste Sunderlander
 doppelt gesiebte Schmiedekohlen**

offerire aus dem Schiffe „Louise“, Capt. Bornow,
 in schönster Waare bei mäßigem Preise.
Louis Müller.

Vorzügliche Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder empfehle zu billigen
 Preisen. — Eine große Partie
Damenschuhe à 16 Sgr. pr. Paar.
C. W. Neumann.

Eine gute junge Milchkuh

ist zu verkaufen Jägerstraße No. 14.

**Sämmtliche
 Maurer- u. Maler-Farben**

zu allen Preisen bei **Wilhelm Pott.**

**Beste Schottische
 Kaminkohlen**

offerire für den Winterbedarf frei ins Haus geliefert
 zum **billigsten** Preise, auch übernehme Lieferungen
 für die **ganze** Saison bei successiver Abnahme.
Louis Müller.

Ein Küchenergehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei
J. Fürstenberg, Marktstraße 40.

Mädchen, welche auf der Maschine zu
 nähen verstehen, finden Beschäftigung. Nä-
 heres in der Expedition dieses Blattes.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei
 gründlich erlernen wollen,
 können sich melden bei **E. Stellmann, Holzstraße 29.**

In meinem Ceres-Speicher sind die
 Schüttungsräume von gleich zu vermieten.
Hermann Bloch.

Ein Ladenlokal ist Holzstraße No. 3b.
 zu vermieten.

Ein oder zwei möblirte Parterre-Zimmer, mit auch
 ohne Beköstigung, sind zu vermieten
 Hospitalstraße No. 1b.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Julius Eduard Wortmann zu
 Memel hat für seine Ehe mit der verewitteten Frau Ca-
 roline Johanne Komshies, geb. Lewerenz, durch
 Vertrag vom 24. September 1873 die Gemeinschaft der
 Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und dem Vermögen
 der Ehefrau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.
 Dies ist eingetragen am heutigen Tage zufolge Verfügung
 vom 3. October 1873 unter No. 133 des Registers zur
 Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft.
 Memel, den 4. October 1873.

Rönlgl. Kreisgericht.

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
 Verantwortlicher Redacteur Dr. Rül in Memel.